

King Charles und Keir Starmer bereiten sich auf Reparationsdebatte vor

King Charles III und Premierminister Keir Starmer stehen vor einem hitzigen Debatten über Reparationen für den transatlantischen Sklavenhandel beim Commonwealth-Gipfel in Samoa.

Die britische Regierung und König Charles III. bereiten sich auf eine hitzige Diskussion über Entschädigungen für den transatlantischen Sklavenhandel vor. Dieses Thema wird voraussichtlich den Gipfel der Commonwealth-Führungskräfte auf Samoa dominieren.

Die Herausforderungen des Commonwealth

Der britische Premierminister Keir Starmer äußerte während seiner Reise in den pazifischen Inselstaat: „Wir sollten nach vorne schauen. Ich habe mit vielen unserer Kollegen aus der Commonwealth-Familie gesprochen, und sie stehen vor realen Herausforderungen, etwa in Bezug auf den Klimawandel.“

Schritt in die richtige Richtung

Die **BBC berichtete** am Donnerstag, dass Diplomaten an einem Text für das offizielle Kommuniqué des Gipfels arbeiten, der sich zu einem „bedeutungsvollen, wahrheitsgemäßen und respektvollen Gespräch“ über das Thema bekennt. Dies könnte den ersten Schritt zu einer umfassenderen Auseinandersetzung mit dem Erbe des Sklavenhandels darstellen.

Die Vergangenheit und ihre Auswirkungen

Historische Daten zeigen, dass Großbritannien zwischen 1640 und 1807 etwa 3,1 Millionen Afrikaner versklavte und sie in Kolonien weltweit transportierte, wie die Organisation Historic England berichtet. Viele dieser Menschen wurden in die Karibik gebracht, um auf Zuckerplantagen zu arbeiten, die den Besitzern durch den Export von Zucker, Melasse und Rum beträchtlichen Reichtum einbrachten, so die National Archives.

Widerstand gegen Entschuldigungen

Wiederholte britische Regierungen haben sich geweigert, offiziell für den Sklavenhandel zu entschuldigen oder über Entschädigungen nachzudenken. Ein Bericht des Brattle Group aus dem Jahr 2023, der für die Universität der Westindischen Inseln erstellt wurde, zeigt, dass Großbritannien möglicherweise 24 Billionen Dollar (18,5 Billionen Pfund) an 14 Länder zahlen müsste, was etwa siebenmal dem britischen BIP von 3,5 Billionen Dollar (2,7 Billionen Pfund) entspricht.

Der Commonwealth Gipfel und die Rolle des Königs

Das Commonwealth Heads of Government Meeting (CHOGM) findet alle zwei Jahre statt und vereint Delegationen aus 56 Mitgliedstaaten. König Charles III. ist ebenfalls in Samoa anwesend und wird den Gipfel als Präsident der Organisation offiziell eröffnen.

Eine neue Herangehensweise an die Geschichte

In den letzten Jahren hat die britische Monarchie einen versöhnlicheren Ton in Bezug auf die dunklen Kapitel der Geschichte des transatlantischen Sklavenhandels angenommen. Bei seinem ersten Besuch in einem Commonwealth-Land als König äußerte Charles in Kenia im November letzten Jahres, dass die „Fehlritte der Vergangenheit eine große Trauer und tiefes

Bedauern hervorrufen.“

Weg zur Wahrheit und Versöhnung

Auf dem letzten Commonwealth-Gipfel vor zwei Jahren in Ruanda betonte Charles, der damals für die verstorbene Königin Elizabeth II. einsprang, dass der Commonwealth „neue Wege finden muss, um unsere Vergangenheit anzuerkennen.“ Er fügte hinzu: „Ganz einfach, diese Unterhaltung hat ihre Zeit.“

Grenzen der königlichen Äußerungen

Obwohl Mitglieder der britischen königlichen Familie Reue zeigen, blieb eine offizielle Entschuldigung bislang aus. König Charles ist bei Auslandsreisen ein Vertreter seiner Regierung und muss sich an das offizielle Skript halten. Er kann nur im Rahmen der Position der britischen Regierung agieren und auf den Rat der Minister hören. Eine formelle Entschuldigung wird von vielen als der erste Schritt zu finanziellen Reparationen gesehen, was die britische Regierung jedoch strikt ablehnt.

Die Zukunft der Diskussionen über Reparationszahlungen

Das Thema wird mit Sicherheit auch zukünftige Commonwealth-Events dominieren. Bei dem bevorstehenden Gipfel wird der neue Generalsekretär der Organisation gewählt, und alle drei Kandidaten haben sich für Reparationszahlungen ausgesprochen, berichtete **Reuters** im vergangenen Monat.

Der Bericht wurde von CNNs Hanna Ziady unterstützt.

Details

Quellen

• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at